



**BERLIN – HAUPTSTADT
FÜR DIE WISSENSCHAFT** **W** 2010



**berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**

Wissenschaft Berlin 2010

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Exzellente, innovativ und unabhängig Eine zukunftsorientierte Wissenschaftseinrichtung mit großer Tradition

Für die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verbindet sich das Jahr 2010 mit mehreren denkwürdigen Ereignissen. Zwar entschied Kurfürst Friedrich III. mit der Unterzeichnung des von Gottfried Wilhelm Leibniz entworfenen Stiftungsbriefts und der Generalinstruktion bereits im Jahre 1700 über die Gründung der Kurfürstlich Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften. Ihr erstes Statut jedoch wurde erst im Jahre 1710 erlassen und im selben Jahr erschien auch der erste Band der von Leibniz gegründeten wissenschaftlichen Publikationsreihe „Miscellanea Berolinensia“. Im Januar 1711 schließlich wurde die Sozietät feierlich eröffnet. Sie vereinte von Beginn an Natur- und Geisteswissenschaften, unterschied sich damit von ihren Vorbildern in London und Paris und wurde ihrerseits zum Vorbild aller jüngeren Akademiegründungen. 78 Nobelpreisträger prägen ihre Geschichte. Als Preußische Akademie der Wissenschaften gelangte sie weltweit zu Ruhm und Ansehen. Im Sommer 1992 wurde in deren Tradition die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften neukonstituiert.

Die Geschichte der Berliner Wissenschaftsakademie ist eng mit der Entstehung und Entwicklung der großen Jubiläumsinstitutionen des Jahres 2010 verbunden. Akademiemitglieder wie die Gebrüder Alexander und Wilhelm von Humboldt, Adolf von Harnack, Friedrich Schleiermacher und Christoph Wilhelm Hufeland gehören zu den geistigen Vätern und Initiatoren grundlegender institutioneller Entwicklungen der Berliner Wissenschaftslandschaft mit Wirkungen weit über die Stadt hinaus.

Heute ist die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften mit ihren rund 200 gewählten Mitgliedern – herausragende Vertreter ihrer Disziplin – eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende Wissenschaftlervereinigung. Verbunden mit einer integrativen Funktion nimmt sie damit eine besondere Stellung in der Berliner Wissenschaftslandschaft ein und steht in einer herausgehobenen Verantwortung für die Entwicklung dieses Wissenschaftsstandortes.

Ihren Hauptsitz hat die Akademie am Berliner Gendarmenmarkt, weitere Standorte sind an historischer Stelle Unter den Linden und am Neuen Markt in Potsdam. Sie wird von den Ländern Berlin und Brandenburg finanziert, ein erheblicher Teil ihrer Forschung wird aus dem von Bund und Ländern getragenen Akademienprogramm gefördert.

Dem Leibnizschen Gründungsgedanken „Theoria cum Praxi“ verpflichtet, bilden die geisteswissenschaftliche und die interdisziplinäre Forschung sowie der Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit Kernbereiche ihrer Arbeit. Die rund 30 wissenschaftlichen Traditionsunternehmungen – wie Wörterbuchprojekte, Editionen, Dokumentationen und Bibliographien – machen sie zur größten

außeruniversitären Forschungseinrichtung mit geisteswissenschaftlichem Profil in der Region. In interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen – einer in der deutschen Akademienlandschaft innovativen Arbeitsform – befassen sich Akademiemitglieder gemeinsam mit externen Fachkollegen und Nachwuchswissenschaftlern mit Zukunftsfragen unserer Gesellschaft. Mit den als Forschungsberichte, Memoranden und Empfehlungen vorgelegten Ergebnissen und deren öffentlicher Diskussion leistet die Akademie einen aktiven Beitrag zur Politik- und Gesellschaftsberatung. Die Akademiezeitschrift „Gegenworte“ bietet Wissenschaft und Öffentlichkeit ein Dialogforum auf hohem Reflexionsniveau. International stützt sich die Akademie auf ein Kooperationsvertragsnetz mit fast 20 Akademien auf drei Kontinenten. Gemeinsam mit der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina hat sie im Jahr 2000 „Die Junge Akademie“ gegründet, eine in Deutschland einzigartige Form der institutionellen Förderung des herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchses. Unter Leitung der Leopoldina sowie gemeinsam mit der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften und den anderen in der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zusammengeschlossenen Akademien nimmt sie Aufgaben der Nationalakademie wahr.

Im Jubiläumsjahr wird die Akademie die mehr als 300-jährige Geschichte der Berliner Wissenschaftsakademie für die breite Öffentlichkeit mit einem vielschichtigen wissenschaftlichen und kulturellen Programm reflektieren und erlebbar machen – den Auftakt dazu bildet der „Salon Sophie Charlotte“. Sie wird mit einem internationalen Symposium über „Wissenschaft und Mäzenatentum“ den Blick auf die Verantwortung der bürgerlichen Gesellschaft und die Bedeutung des privaten Engagements für die Wissenschaft richten. Sie will in Gemeinschaftsveranstaltungen mit ausländischen Akademien deutlich machen, dass der Standort Berlin und die Wissenschaften nur mit einer europäischen und internationalen Perspektive zukunftsfähig sind. Und sie wendet sich vor allem an junge Menschen, die diese Zukunft gestalten werden: Mit „Schülerlaboren Geisteswissenschaften“, einem bundesweit bislang singulären Format, begleitet sie die zentrale Ausstellung „WeltWissen“.